

Städtische Maiandacht in der Antonius Kirche

Thema: Maria und Elisabeth – Freundschaft unter Frauen

Orgel und Gesang

Eröffnung und Begrüssung

Wir beginnen diese Maiandacht im Namen Gottes.
Gott hat uns geschaffen und will, dass es uns gut geht.
Wir beginnen im Namen Jesu Christi.
Jesus war ein richtig guter Freund, auch und gerade der Frauen!
Wir beginnen im Namen des Heiligen Geistes.
Die Heilige Geistkraft spornr uns an und gibt frischen Mut.

Amen

Liebe Frauen, liebe Männer,

ich begrüsse Sie ganz herzlich zur städtischen Maiandacht hier in der Kirche St. Anton, die mit der Stimme von Cécile Künstle so schön eröffnet wurde. An der Orgel sitzt ihr Mann, Ferdi Künstle. Mit mir begrüsst Sie Dorothee Becker, die neue Pastoralassistentin von St. Anton. Wir haben die Andacht gemeinsam gestaltet.

Einen lieben Gruss darf ich Ihnen von Pfarrer Jan Bernadic ausrichten, der heute Priesterrat hat, nachdem er dort zweimal absagen musste, fand er, er könne nicht schon wieder fehlen und wir Frauen kämen sicher auch ohne ihn zurecht. Da konnte ich ihm nur beipflichten.

Thema der diesjährigen Andacht ist das Thema Freundschaft – Freundschaft unter uns Menschen, insbesondere unter Frauen und die Gottes-Freundschaft. Dorothee Becker und ich werden Ihnen je einen Gedanken dazu nahe bringen.

Ein Zeichen der Freundschaft und der Sympathie ist auch der Marienmantel, an dem über 100 Frauen Basels mitgewirkt haben. Das Gemeinschaftswerk hängt noch bis heute Abend hier, dann wandert er nach St. Michael, wo er bis Ende Mai hängt.

Nun lade ich Sie ein zum Lied, wo es um eine Variante des Themas Freundschaft geht, um Liebe:

Lied 764,1-3 Maria dich lieben

Besinnung, Gebet

Maria,
die uns Mutter sein kann, Schwester oder Freundin,
die mit uns um den Geist Gottes bittet,
die ihr Protestlied gegen die Mächtigen und Reichen singt,
die mit ihrem ganzen Leben Gott preist,
die ganz tut, was Jesus sagt,
die nicht aufgibt – auch wenn sie eine Abfuhr erfährt,
die nachdenkt und erwägt und dann erst handelt,
die auch im grössten Leid durchhält,
die seliggepriesen wird, weil sie geglaubt hat,
die auf Gottes Zuwendung
mit ihrem ganzen Leben antwortet.

Maria, unsere Schwester im Glauben:
Wir rufen zu dir.

Bitte für uns, wenn es gilt, mit den Schwachen solidarisch zu sein.
Bitte für uns, wenn wir abgewiesen und zurückgestossen werden.
Bitte für uns, wenn Trauer und Schmerz uns überwältigen wollen.
Bitte für uns, wenn der Glaube uns abhanden zu kommen droht.
Bitte für uns, damit wir die Liebe und Zuwendung Gottes weitergeben können.

Amen.

Psalm 57 wechselweise gesungen 771

Lesung: Lk 1,39-45 (Lektorin)

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüsste Elisabeth. Als Elisabeth den Gruss Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruss hörte, hüpfte das Kind vor Freunde in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.

Zwei Gedanken (Monika Hungerbühler/Dorothee Becker)

Freundschaftsbändchen umbinden

Gedanken zum Mantel (Monika)

Vor fünf Jahren ist ein Buch von einer deutschen Theologin erschienen, das ich immer wieder zur Hand nehme. Es geht darin um das Thema der Gottes-Freundschaft. Das Thema wird breit aufgefächert. Hauptsächlich wird aber angeregt, sich Gott vorzustellen Freund oder als Freundin. Gott Immanuel – Gott mit uns und für uns oder der Gott, wie er sich Mose im Dornbusch offenbart: ich bin für Dich da!

Wer Probleme mit einem solchen Gottesbild hat, so regt es das Buch an, soll sich mal das Grundmuster von Freundschaft im eigenen Leben vor Augen führen:

«In der Freundschaft gibt es Intimität, Vertrauen und Nähe ... ein Freund, eine Freundin kann für mich eintreten, kann etwas wieder gut machen und mir auch überlegen sein. Und wie Hiob kann ich mit ihm/ihr streiten.

Aber es gibt in der Freundschaft auch die Distanz, die Achtung vor dem Anderssein des Anderen, das Geheimnis der Fremdheit. Nur so kann Freundschaft von Dauerexplosionen bewahrt werden. Möglich ist es auch, dass man sich einander entfremdet und eine Freundschaft sich auflöst. Es kann ein Ende geben und doch auch immer wieder einen Neuanfang. Eine Freundschaft kann eine Weile ruhen und dann wieder lebendig werden.» (1)

Alle diese Aspekte lassen sich auch in der Gotteserfahrung machen: Nähe, Distanz, Enttäuschung, Versöhnung, Neubeginn.

Maria, die Mutter Jesu, hat in ihrem Leben Freundschaft und Gottesfreundschaft erfahren und geschenkt. Im Evangelium hörten wir von der Freundschaft, die Maria mit Elisabeth verbunden hat. Ohne die Ermunterung und den Schutz der älteren, erfahrenen Freundin hätte Maria wohl die verwirrende Situation ihrer plötzlichen Schwangerschaft, dazu noch unverheiratet, nicht mit so grossem Selbstbewusstsein tragen können.

Maria war auch mit den Jüngerinnen und Jüngern Jesu in Freundschaft und Solidarität verbunden. Unter dem Kreuz, also im schlimmsten Moment ihres Lebens, stehen Maria aus Magdala, Maria, die Mutter Jesu, und noch andere Frauen unter dem Kreuz. Auch in der Apostelgeschichte wird Maria inmitten der Freundinnen und Freunde Jesu genannt.

Frauenfreundschaften wurden und werden immer ein wenig belächelt und wenig ernst genommen. Man denkt an Kaffeeklatsch, Tratschweiber usw. Des Öfteren breitet man sich dafür aus über Frauenfeindschaften, über Neid, Eifersucht und Weibergezänk. Frauen können gar keine richtigen Freundschaften pflegen, wird gesagt, das geht nur bei Männern, das lernt man im Militär.

Ich halte das für ein bösesartiges Gerücht und meine Erfahrungen sind da anders.

Freundschaft ist im Grunde etwas hoch Politisches und auch tief Spirituelles: nehmen wir nur ein Beispiel aus dem Nahen Osten, da verbinden sich z.B. palästinensische und israelische Frauen, um sich miteinander für Verständigung und Frieden einzusetzen. Freundschaft ist in diesem Kontext etwas hochbrisantes, überlebensnotwendiges. Sie ist Hoffnung für die Zukunft dieser Region. Wenn sich mehr Menschen in Freundschaft zusammentäten, hätte der Krieg keine Chance.

Die Frauen, die am Marienmantel genäht haben, waren nicht alles Freundinnen und sie wurden es auch beim Nähen nicht unbedingt. Aber es wurde aus einer Idee ein Gemeinschaftswerk und ich bin sicher, in diesen Mantel sind etliche Freundschaftsfäden hinein genäht und glitzern jetzt, um uns von der Menschenfreundschaft und der Gottesfreundschaft zu erzählen.

Gedanken zum Mantel (Dorothee)

Welches ist Ihr liebstes Kleidungsstück?

Ein besonders warmer, weicher Pullover? Ein festliches Abendkleid, das Sie vielleicht nur einmal im Leben getragen haben, aber in dem ganz viel Erinnerung steckt an ein ganz besonderes Ereignis? Der alte Jogginganzug, in dem Sie sich abends nach der Arbeit aufs Sofa legen und nur noch abhängen? Oder welches ist Ihr Lieblingskleidungsstück?

Als ich den Mantel dort in voller Grösse und Schönheit hängen sah, kam mir als erstes der Impuls: darin möchte ich eingehüllt sein. Eingehüllt in Wärme, Schutz, Geborgenheit ...

Und dann kam mir die Gedankenassoziation Mantel – Pallium – Palliativmedizin – vielleicht aus meiner Arbeit als Trauerbegleiterin – wer hüllt mich ein am Ende meines Lebens, wenn ich nur noch Schutz brauche und wirksame Mittel gegen den Schmerz? Wenn mein Leben wieder so zerbrechlich und gefährdet sein wird wie ganz am Anfang meines Daseins?

«Jetzt und in der Stunde unseres Todes» beten wir im Ave Maria. Maria als die, die das Leben beschützt. Die in ihrer Schwangerschaft selbst Schutz brauchte, um Jesus, das Leben der Welt, beschützen zu können. Wir haben es im Evangelium gehört: Maria ging zu Elisabeth. Sicher kein Sonntagsausflug, sondern eher die bittere Notwendigkeit, als ledige Schwangere erst einmal wegzugehen, um sich selbst und das wachsende Leben zu schützen – denn darauf stand der Tod.

In einen schützenden Mantel möchte ich hüllen alle diejenigen, die am Leben verzweifeln: die Mütter, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder versorgen und ernähren sollen, die Mädchen und Frauen, die voller Verzweiflung einen positiven Schwangerschaftstest in der Hand halten, die Frauen und Männer, die sich sehnlichst ein Kind wünschen, aber nicht schwanger werden oder mehrfach schon ein Kind verloren haben, die Alten, die am Ende ihres Lebens das Gefühl haben, nicht wirklich gelebt zu haben, die Sterbenden, die Angst haben vor dem, was nachher kommt ...

Einen schützenden Mantel möchte ich um all diejenigen legen und bin dankbar dafür, dass es Menschen gibt, die sich dies zur Aufgabe gemacht haben. Da zu sein am Anfang des Lebens und am Ende. So dass niemand allein ist in den Zeiten des Lebens, in denen Schutz und Geborgenheit not-wendig sind.

«Du umschliesst mich von allen Seiten» beten wir in Psalm 139 ... Marias Mantel als Symbol für dieses Psalmwort. Als Symbol für die Gegenwart Gottes in unserem Leben, der wir nicht entgehen können, die existiert, auch wenn wir sie nicht immer und überall spüren. «Du umschliesst mich von allen Seiten und legst Deine Hand auf mich.»

Amen.

Freundschaftsbändchen (Monika)

Zeichen der Freundschaft Gottes zu uns
Zeichen der Freundschaft Marias zu Elisabeth
Zeichen der Freundschaft zwischen uns

Gesang (Cécile)

Ein Geheimnis vom Rosenkranz

Gegrüsst seist Du Maria ..., und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der Freundschaft mit Gott und den Menschen gelebt hat.

Vater unser ...

Ehre sei dem Vater ...

Überleitung zum Lied (Monika)

Ich lade nun ein zum Lied: Maria breit den Mantel aus, den Mantel der Freundschaft, den Mantel des Schutzes und der Geborgenheit

Lied 763 «Maria breit den Mantel aus»

Mitteilungen (Monika)

Ein grosses Dankeschön an Cécile und Ferdi Künstle für die wunderschöne musikalische Begleitung!!

Herzliche Einladung zum Zusammensein im 1. Stock des Pfarreiheims, wo uns ein liebevoll zubereiteter Apéro erwartet.

Schlussgebet, Segen und Entlassung (Dorothee Becker)

Gott,
in Deine Hände legen wir
unsere unruhigen Gedanken
unsere wirren Gefühle
unser Leben

In Deinen Schoss legen wir
unsere müden Kopf
die Früchte unseres Tuns
unsere Sorgen

Unter Deinen Mantel legen wir
unsere schutzlosen Leib
unsere verwundete Seele
unsere angefochtenen Geist

In Deine Hände legen wir
unsere Freunde
alle Menschen
unser Leben

Dazu segne uns
der Gott des Erbarmens:
der Vater, von dem alles Leben ausgeht
die Mutter, die alle in die Arme nimmt

Es segne uns
der Gefährte, der uns begleitet
der Freund, der mit uns geht:
Jesus Christus, Gottes Sohn

Es segne uns
die Lebenskraft, die uns innewohnt
die Geisteskraft, die unser Herz bestimmt:
der Heilige Geist Gottes

Gott segne uns
in allen Höhen
in allen Tiefen
jetzt und in alle Ewigkeit.
Amen.

(nach Anton Rotzetter)

Orgel und Gesang zum Schluss

Monika Hungerbühler

Fussnoten:

(1) Elisabeth Moltmann-Wendel, Wach auf meine Freundin. Die Wiederkehr der Gottesfreundschaft, Stuttgart 2000, 13

© Monika Hungerbühler 2005